

17. Oktober 2024

Welttag zur Überwindung der Armut

„Der sozialen und institutionellen Misshandlung ein Ende setzen“.

**Centre Culturel de Rencontre Abbaye de Neumünster
Luxemburg**

Begrüßung - Joëlle Christen, Präsidentin

Meine Damen und Herren!

Am Tag der Armutsbekämpfung müssen wir uns mit einem entscheidenden, aber oft ignorierten Thema befassen: der institutionellen Misshandlung armer Menschen. Dieses schleichende und verheerende Phänomen trifft viele Einzelpersonen und Familien, die bereits mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen haben und nun auch noch Opfer eines Systems werden, das sie eigentlich schützen sollte.

Armut ist nicht nur eine Frage des Mangels an Geld. Sie ist eine Realität, die die Würde, die Gesundheit und den Zugang zu grundlegenden Dienstleistungen beeinträchtigt. Menschen in prekären Verhältnissen sind oft mit unfairer Behandlung in den Institutionen konfrontiert, die sie eigentlich unterstützen sollten. Ob es sich um soziale Dienste, Gesundheitsfürsorge oder Bildung handelt, institutionelle Verzerrungen sind überall zu finden.

Nehmen wir als Beispiel die Sozialdienste. Viele bedürftige Menschen werden häufig verurteilt und stigmatisiert. Ihnen wird die dringend benötigte Hilfe verweigert, nur weil sie nicht dem stereotypen Bild entsprechen, was es bedeutet, „verdient“ zu sein. Dieses Urteil kann zu einer Spirale des Leidens führen, in der die fehlende Unterstützung ihre Situation nur noch verschlimmert.

Im Gesundheitsbereich zeigen Studien, dass arme Menschen eine qualitativ schlechtere Gesundheitsversorgung erhalten. Der fehlende Zugang zu einer angemessenen Versorgung, zu fürsorglichen Ärzten oder zu geeigneten Behandlungen kann tragische Folgen haben. Institutionelle Misshandlung äußert sich auch in endlosen Wartezeiten, nachlässiger Pflege und fehlendem Zuhören.

Diese Erfahrungen tragen zu einer Verschlechterung der körperlichen und geistigen Gesundheit dieser Personen bei.

Im Bildungsbereich sind die Ungleichheiten ebenso auffällig. Kinder aus benachteiligten Verhältnissen sind häufig mit mangelnder Unterstützung konfrontiert. Dies führt nur dazu, dass sich ein Kreislauf der Armut verfestigt und ihr sozialer Aufstieg noch schwieriger wird.

Es ist von entscheidender Bedeutung, sich daran zu erinnern, dass Armut eine Person nicht definiert. Jedes Individuum verdient Respekt, Würde und Chancen. Wir haben die Macht, diese Realität zu ändern. Als Gesellschaft müssen wir von der Politik verlangen, dass sie die Schwächsten schützt. Dazu gehören eine angemessene Ausbildung der in den Einrichtungen tätigen Fachkräften, Reformen zur Gewährleistung eines gleichberechtigten Zugangs zu Dienstleistungen und eine Sensibilisierung für das Problem der Stigmatisierung.

Der Kampf gegen institutionelle Misshandlung beginnt mit der Anerkennung dieser Ungerechtigkeiten. Gemeinsam müssen wir die Rechte jedes Einzelnen verteidigen und uns für ein System einsetzen, das jedes Leben unabhängig von seinem wirtschaftlichen Status wertschätzt.

Wir alle müssen handeln. Sei es durch konkrete Aktionen, durch die Unterstützung von Vereinen oder einfach dadurch, dass wir unsere Stimme für diejenigen erheben, die dies nicht tun können. Gemeinsam können wir eine Zukunft aufbauen, in der jeder, unabhängig von seiner Situation, mit der Würde behandelt wird, die er verdient.

Danke.